



Moderne Landwirtschaft und Ernährung

Deutschland braucht auch in der Zukunft eine leistungsfähige Agrarwirtschaft. Um Risiken in der Versorgung abzufedern, sind wir auf eine solide Grundversorgung durch eine produktive Landwirtschaft im eigenen Land angewiesen. Die Landwirtschaft ist für eine sichere Lebensmittelversorgung systemrelevant – und mit ihr die gesamte Wertschöpfungskette. Die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe wird nur dann gewährleistet sein, wenn sie Zugang zu modernen Betriebsmitteln wie optimiertes Saatgut, Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel und Biostimulanzien haben. Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen zum Erhalt einer produktiven heimischen Agrarwirtschaft setzen.

Biodiversität

Position

- Der Schutz der Biodiversität ist zusammen mit der Bewältigung des Klimawandels aktuell die wohl größte globale Herausforderung. Der gesamten Agrarbranche kommt hier eine besondere Verantwortung zu. Landwirtschaft greift seit jeher in die Natur ein. Heute werden aber moderne Anbauverfahren durch Maßnahmen begleitet, die diese Auswirkungen mindern. Zugleich ist der Verlust natürlicher Lebensräume und ursprünglicher Ökosysteme Treiber für den Biodiversitätsverlust und den Klimawandel. Daher muss auf den bestehenden Agrarflächen effizient gewirtschaftet werden. Natürliche Lebensräume müssen geschont werden.

Empfehlung

- Zur Förderung der [Biodiversität](#) braucht es praxisnahe und zielgerichtete Maßnahmen, die – gefördert durch Anreizsysteme – von der Landwirtschaft erbracht und dann transparent evaluiert werden. Dagegen sind Zulassungsanforderungen für einzelne Pflanzenschutzmittel ungeeignet, Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu fördern.

Pflanzenschutz und Zulassungsverfahren

Position

- Die europäische Harmonisierung bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist ins Stocken geraten. Nationale Sonderregelungen sind mit Blick auf die hohen europäischen Standards fehl am Platze. Entscheidend für das Gelingen der Harmonisierung ist gegenseitiges Vertrauen in die Bewertungen von nationalen Zulassungsbehörden anderer europäischer Mitgliedsstaaten, die stellvertretend die Prüfung und Zulassung eines Pflanzenschutzmittels vorgenommen haben. Auch in Zukunft muss sichergestellt sein, dass Wissenschaftlichkeit der Maßstab für die Bewertung und Zulassung der Mittel bleibt.

Dieses Kapitel ist ein Auszug aus „VCI-Positionen zur Bundestagswahl 2021“

Hersteller benötigen Planungs- und Rechtssicherheit, um in neue Pflanzenschutzmittel zu investieren.

Empfehlung

- Die Ziele der europäischen Pflanzenschutz-Zulassungsverordnung (EU) 1107/2009 sollten weiter konsequent verfolgt und die Anstrengungen zur Harmonisierung der Zulassung innerhalb Europas intensiviert werden. Es bedarf einer gemeinsamen europäischen Pflanzenschutzstrategie zur Ertrags- und Ernährungssicherung.

Pflanzenernährung

Position

- Hocheffiziente Mineraldünger ermöglichen durch ihre an den Bedarf angepasste Nährstoffzusammensetzung und die exzellente Pflanzenverfügbarkeit eine besonders präzise und verlustarme Produktionssteuerung im Sinne der guten fachlichen Praxis. Innovative Entwicklungen wie Biostimulanzien verbessern die Nährstoffeffizienz weiter, können die Pflanzen widerstandsfähiger gegen abiotische Stressfaktoren machen und die Qualität der Ernteprodukte steigern.

Empfehlung

- Mineraldünger ermöglichen kalkulierbare Nährstoffbereitstellung und deren zielgenaue, effiziente Applikation. Im Düngemittelrecht dürfen sie gegenüber organischen Düngern nicht systematisch benachteiligt werden. Die nationale Umsetzung der EU-Düngemittelverordnung soll praxisnah und innovationsfreundlich erfolgen.

Neue Züchtungsmethoden

Position

- Durch Nutzung innovativer Züchtungstechnologien könnte Europa Maßstäbe für Nachhaltigkeit setzen. So kann die Landwirtschaft effektiver klimatische Ertragsrisiken mindern, Ressourcen schonen und Biodiversität fördern. Die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln aus Europa könnte durch die Zulassung dieser von der Wissenschaft als sicher bewerteten Methoden gestärkt werden.
- Neue Züchtungsmethoden haben ein großes Potenzial, Ernteaufträge infolge des Klimawandels zu minimieren, indem sie Nutzpflanzen schneller widerstandsfähig gegen Wetterextreme und Schädlinge machen. Auch der Einsatz von Düngemitteln sowie der Ressourcenverbrauch können dadurch optimiert werden. Zudem können sie die CO₂-Bindung des Bodens verbessern.

Empfehlung

- Das Gentechnikrecht muss an die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst werden. Neue Züchtungsmethoden können einen großen Beitrag zu einer nachhaltigen Ernährung leisten. Produkte sollten entsprechend technologieoffen und produktbezogen bewertet werden.
- Zeitnahe Anpassung der Rahmenbedingungen, um den Zugang zu neuen Züchtungsmethoden gerade auch für kleine und mittelständische Unternehmen zu gewährleisten.

Digitalisierungspotenziale in der Landwirtschaft

Position

- Der Green Deal der EU und die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ erfordern digitale Innovationen: Für eine umwelt- und klimaverträgliche Landwirtschaft ist es sinnvoll, den Einsatz chemischer Betriebsmittel zu optimieren. Ein Schlüssel dazu ist die Digitalisierung. Die Kombination moderner Ausbringttechnik und digitaler Lösungen wird zum präziseren Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln beitragen. Feldspritzen bringen satellitengesteuert Pflanzenschutz punktgenau aus, Sensoren erkennen den Nährstoffbedarf der Pflanzen oder den Schädlingsbefall. Die Mengen werden in Zukunft online optimiert. Digitalisierung bietet große Chancen für eine Reduktion der Mittel, ohne Ertragsverluste.

Empfehlung

- Der Einsatz digitaler Technologien, etwa zur optimalen Düngebedarfsermittlung oder teilflächenspezifischen Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, sollen ebenso unterstützt werden, wie schnelle Datennetze auf dem Land, um die Potenziale der Digitalisierung in der Landwirtschaft zu nutzen. Hierfür ist notwendig, dass eine entsprechende Mobilfunkinfrastruktur zur Verfügung steht (4G/5G).

Digitalisierungspotenziale in der Tiergesundheit

Position

- Die Digitalisierung trägt dazu bei, dass die landwirtschaftlichen Betriebe die Gesundheit ihrer Tiere besser überwachen und grundsätzlich verbessern können. Auch für die Heim- und Kleintiergesundheit eröffnen sich viele Möglichkeiten, um durch digitale Technologien die Tiergesundheit zu verbessern. Deren Anwendung erfordert ein günstiges politisches und regulatorisches Umfeld, das sowohl die Innovation als auch die Akzeptanz der Verbraucher unterstützt.

Empfehlungen

- Um das Potenzial zu nutzen, müssen verschiedene Ansätze zusammengeführt werden. Rechte und Zugriff auf Daten sind auch im Tiergesundheitssektor zu klären. Ein breiter geregelter Zugang zu Tiergesundheitsdaten für Wissenschaft, Tierärzte (Praxis) und

Dieses Kapitel ist ein Auszug aus „VCI-Positionen zur Bundestagswahl 2021“

öffentliches Veterinärwesen, Landwirtschaft, Qualitätssicherung, Verarbeiter, Lebensmittel-einzelhandel, den Heimtiersektor sowie Ministerien und Bundesoberbehörden muss sichergestellt werden.

- Die Politik sollte daher diese Instrumente fördern und auch Landwirte und Tierärzte bei der Umstellung unterstützen, damit diese das breite Spektrum neuer Möglichkeiten voll ausschöpfen können.
- Ein Vet-Pharma Dialog über wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für deutsche und europäische Produktion benötigt zuerst ein deutliches Bekenntnis der Politik für den Produktionsstandort Europa, den EU-Binnenmarkt und die Akzeptanz der damit einhergehenden Mehrkosten. Angestrebt wird ein strukturierter Stakeholder-Dialog zur Weiterentwicklung der Tiergesundheit bei Nutz- und Kleintieren zur Entwicklung von gemeinsamen Konzepten zur nachhaltigen Realisierung von Lösungen für die Gesundheit von Nutz- und Kleintieren, für deren Wohlergehen und zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. Ein erstes wichtiges Thema kann die Nutzung der Chancen der Digitalisierung für die Tiergesundheit sein. Auch über den Aufbau einer strategischen Rohstoffreserve könnte gesprochen werden.

Antibiotikaresistenzen

Position

- Neue Antibiotika gegen Problemkeime werden dringend gebraucht. [Antibiotikaresistenzen](#) sind ein erhebliches Problem, verursacht durch den in der Vergangenheit häufig unkritischen, teils unsachgemäßen Einsatz von Antibiotika in der Human- und Veterinärmedizin. Für eine situationsgerechte und nachhaltige Versorgung mit Antibiotika benötigen wir Wirkstoffe mit neuen Wirkmechanismen.

Empfehlungen

- Mit einem umfangreichen Paket von Maßnahmen wird die Resistenzentwicklung in der Veterinärmedizin engmaschig kontrolliert. Maßnahmen zu wichtigen Ansatzpunkten reichen von der Erfassung der in der Veterinärmedizin verbrauchten Antibiotikamengen und -arten über Beschränkungen und Leitlinien zur Abgabe und Anwendung bis hin zum Resistenzmonitoring und der Erfassung von Resistenzdaten bei der Zulassung von Tierarzneimitteln. Unter Beachtung der signifikanten Reduktion der Antibiotika und der fortlaufenden Kontrollmaßnahmen wird es erforderlich, die Qualität des Tiergesundheitsmanagements und damit eine reduzierte Notwendigkeit einer antibiotischen Therapie in den landwirtschaftlichen Betrieben durch investitionsintensive Lösungen oder strukturelle Maßnahmen abzusichern. Entsprechende Förder- oder Unterstützungskonzepte von öffentlicher Seite sind daher erforderlich.
- In Umsetzung der europäischen Vorgaben der neuen Tierarzneimittelverordnung VO 2019/6 sowie der Verordnung 2016/429 des EP und des Rates (Tiergesundheitsrechtsakt) muss besonderer Wert darauf gelegt werden, dass der Erfolg dieser Verordnungen



Dieses Kapitel ist ein Auszug aus „VCI-Positionen zur Bundestagswahl 2021“

bewertet wird, bevor weitere gesetzgeberische Maßnahmen über die ausstehenden Durchführungsmaßnahmen hinaus hinzugefügt werden. Diese Maßnahmen sollten auch die Auswirkungen auf die Tiergesundheit und das Wohlbefinden sowie die Auswirkungen solcher Beschränkungen auf die öffentliche Gesundheit berücksichtigen.